

Grabenweger GmbH
Projektmanagement und Coaching
Measuring Social Capital
1210 Wien, Nordmannngasse 25/1/1A
fon: 0664/52 44 031
e-mail: team@socialcap.at
www.socialcap.at

Den „Kitt der Gemeinschaft“ messen

„Measuring Social Capital“ im urbanen Bereich

TEIL 2

Empirische Ergebnisse

der aktivierenden Sozialkapitalerhebung
im Wohngebiet Wien 3., „Fasanviertel“

Wissenschaftlicher Kooperationspartner:
SWS – Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft, 1090 Wien
Leitung: Mag. Marc Bittner

Wien, Dezember 2009

Einleitung

Im Folgenden werden die Hauptergebnisse der statistischen Datenanalyse der Sozialkapital-Messung im Fasanviertel dargestellt – ein separater, umfangreicher Tabellenband gibt Aufschluss über Detailergebnisse.¹

Samplestruktur

Innerhalb der vorgesehenen Rücklaufzeit des postalisch ausgeschickten Fragebogens an 9.118 Haushalte im Fasanviertel konnten 748 Interviews für die Datenauswertung berücksichtigt werden. Somit ergibt sich eine Rücklaufquote von 8,2%.

Von den 748 RespondentInnen entfallen 62% auf Frauen, 38% auf Männer.

Bis 30 Jahre alt sind 20%, zwischen 31 und 45 Jahren 25%, zwischen 46 und 60 Jahren 18% und ab 61 Jahre 37%.

Einen Pflichtschulabschluss ohne weitere Ausbildung geben 5% an, den Abschluss einer Lehre/Fachschule/BMS 33%, einen Maturaabschluss 28% und einen Hochschulabschluss 33%.

Hinsichtlich der Ansässigkeit im Fasanviertel ist festzuhalten, dass 8% der RespondentInnen seit der Geburt im Fasanviertel leben, weitere 14% leben seit dem 1.-20. Lebensjahr in dieser Gegend. Erst zwischen dem 21.

¹ Die Datenerfassung, -verwaltung und -analyse wurde von der „Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft“ (1090 Wien) durchgeführt.

bis 40 Lebensjahr ins Fasanviertel gezogen sind 65% der RespondentInnen, erst ab dem 41. Lebensjahr 13%.

Bezüglich des Familienstandes ist festzustellen, dass 38% der FasanviertlerInnen nur mit der/m PartnerIn in einem Haushalt leben, bei jeweils 23% handelt es sich um einerseits um Haushalte mit PartnerIn und Kind(ern), andererseits um Alleinlebende ohne Kind(er). 10% der Stichprobe machen Haushalte aus, bei denen der jeweilige Partner nicht im gleichen Haushalt lebt (mit oder ohne Kinder); 6% sind als AlleinerzieherInnen zu charakterisieren.

81% der RespondentInnen geben als Herkunftsland „Österreich“ an, 10% stammen aus einem anderen EU-Staat, 4% aus Nachfolgestaaten Jugoslawiens, 5% aus nicht näher definierten Staaten und nicht einmal 1% aus der Türkei.

40% des Samples sind unselbständig erwerbstätig, weitere 9% selbstständig.

37% der RespondentInnen sind bereits in Pension, 14% der Stichprobe machen in Ausbildung Befindliche, im Haushalt Tätige oder vorübergehend nicht Berufstätige aus.

Von den Berufstätigen sind 77% Vollzeit beschäftigt, 18% Teilzeit beschäftigt und 4% geringfügig beschäftigt.

Bei 65% der Berufstätigen befindet sich der Arbeitsplatz „außerhalb des 3. Bezirks in Wien“, bei 15% im „3. Bezirk“, bei 13% „anderswo“ und bei 8% im „Fasanviertel“.

Wichtige Lebensbereiche

Betrachtet man die Ergebnisse zur Frage, wo die RespondentInnen des Fasanviertels in der Regel ihre Zeit mit bestimmten Aktivitäten verbringen, zeigt sich, dass erwartungsgemäß bzgl. „familiärer Aktivitäten“ (47%) und dem Bereich der „Entspannung“ (74%) von einer deutlichen Mehrheit angegeben wird, viel Zeit innerhalb des Fasanviertels zu verbringen.

Der Freundeskreis ist nicht auf das Fasanviertel beschränkt: 59% der RespondentInnen meinen, diesbezüglich viel Zeit außerhalb des Fasanviertels zu verbringen; auch der Bereich „Kunst, Musik, Tanz“ wird (wohl mangels entsprechender Angebote) eher außerhalb des Viertels genutzt (39%) ebenso wie gesellige Aktivitäten (Gasthaus, Partys, etc.) (41%). Auch das Vereinsleben spielt sich – wenn überhaupt vorhanden – eher außerhalb des Fasanviertels ab.

Sozialkapital

Mikroebene

Das Sozialkapital auf der Mikroebene, also nahestehende Personen, die in Krisen, Schwierigkeiten und Notlagen helfen, denen man selbst auch helfen würde und bei denen man ganz offen sein kann, ist bei 45% eher schwach ausgeprägt, bei 55% eher stark. Am häufigsten wird angegeben, dass es 4-9 solcher Personen gibt (41%), gefolgt von 2-3 Personen (36%).

In diesem Zusammenhang wurden die RespondentInnen gebeten anzugeben, wo sich diese nahestehenden Personen befinden: dabei zeigt sich, dass 89% meinen, solche Personen in „Familie/Partnerschaft“ zu haben, 70% geben solche Personen in Freundes- und Bekanntenkreis außerhalb des Fasanviertels an (im Freundes- und Bekanntenkreis innerhalb des Fasanviertels dagegen nur 23%).

Mesoebene

Das Sozialkapital auf der Mesoebene, also Menschen, die nicht so nahe stehen und vertraut sind, mit denen man aber doch immer wieder zusammen kommt, ist bei 46% eher schwach ausgeprägt, bei 54% eher stark (also ganz ähnlich wie auf der Mikroebene). Auffällig ist, dass die RespondentInnen in der Jacquingasse zu 69% über ein starkes Sozialkapital auf der Mesoebene verfügen, während der entsprechende Prozentsatz im Rest des Fasanviertels genau am Durchschnitt von 54%

liegt.² Am häufigsten wird angegeben, dass es 11-30 solcher Personen gibt (35%), gefolgt von 4-10 Personen (28%).

Auch hier wurden die RespondentInnen gebeten anzugeben, wo sich diese Personen befinden: dabei zeigt sich, dass 51% meinen, solche Personen in „Kollegenkreis“ zu haben, 42% geben solche Personen in der „entfernteren Verwandtschaft“ an.

Zusätzlich wurde auch erhoben, wo sich dieser Bekanntenkreis befindet: Dabei zeigt sich, dass sich diese Personen mehrheitlich außerhalb des Fasanviertels befinden (72%). Mehrheitlich innerhalb des Fasanviertels befinden sich diese Personen nur bei 5% der RespondentInnen.

Makroebene

Das Sozialkapital auf der Makroebene, also die Häufigkeit des Erlebens von „starken Gefühlen“ der Begeisterung für eine große Sache oder eine große Persönlichkeit bei Festen und Feiern, bei Zusammenkünften oder auch für sich allein, ist bei 69% eher schwach ausgeprägt, bei 31% eher stark). Am häufigsten wird angegeben, dass dies „ein paar Mal im Jahr“ geschieht (30%), gefolgt von „ein paar Mal im Leben (27%).

Die in diesem Zusammenhang am häufigsten genannten Bereiche der Verbundenheit mit geistigen Gemeinschaften und Ideen sind „Kunst/Literatur/Musik“ mit 80%, „Beruf/Arbeit/Bildung“ mit 75% und „Sport/Hobby“ mit 68%. Die „Kirche“ schneidet mit 33% verhältnismäßig schlecht ab.

² Zu berücksichtigen ist aber, dass aufgrund der geringen Fallzahl bei den RespondentInnen der Jacquingasse (N=29) kein Anspruch auf statistische Signifikanz besteht.

Erleben von positiven und negativen sozialen Phänomenen

Bei der Frage nach der Häufigkeit des Erlebens von „offener Aussprache und Vertrauen“ sowie „Hilfe und Unterstützung“ geben ca. zwei Drittel der Fasanviertler an, diese bei Familie und Partnerschaft „sehr oft“ zu erleben. Drei Viertel der RespondentInnen meinen, diese Erlebnisse zumindest „oft“ im Freundes- und Bekanntenkreis außerhalb des Fasanviertels zu haben.

Bei den anderen abgefragten Personenkreisen bzw. Organisationen gibt jeweils die Mehrheit an, eher „selten“ solche Erfahrungen zu machen (in der Nachbarschaft sowie im Freundes- und Bekanntenkreis außerhalb des Fasanviertels zu jeweils ca. drei Viertel, im Kreis der ArbeitskollegInnen zu ca. 60% und in Vereinen und Organisationen zu ca. 90%).

Gefragt nach der Häufigkeit des Erlebens von „Unverständnis und Unfreundlichkeit“ sowie „Verärgerung und Kränkung“ wird deutlich, dass bzgl. aller abgefragten Personenkreise bzw. Organisationen jeweils mehr als 90% meinen, nie davon betroffen zu sein.

Vereinsaktivitäten

Hinsichtlich der Mitgliedschaft in Vereinen zeigt sich, dass 63% der RespondentInnen in maximal einem Verein Mitglied sind. In 2-3 Vereinen besteht bei 30% eine Mitgliedschaft, in mindestens 4 Vereinen sind 7% der Fasanviertler Mitglied.

Befragt nach dem Grad der Aktivität in Vereinen, lässt sich bei 72% eine eher schwache Aktivität feststellen (Nicht-Mitglied/Mitglied/gelegentliches Treffen), bei 21% eine mittlere Aktivität (in mindestens einem Verein aktiv) und bei 7% eine hohe Aktivität (in mindestens zwei Vereinen aktiv).

Die bzgl. einer Mitgliedschaft am häufigsten genannten Vereine sind einerseits die „Kirche“ (30%), Turn- und Sportvereine (20%) die Gewerkschaft (14%) und Rettung/Rotes Kreuz (10%).

Ehrenamt (Freiwilligenarbeit)

Ehrenamtlich tätig sind 21% der Fasanviertler, wobei folgende Bereiche besonders häufig genannt wurden: Soziale Dienste, Nachbarschaftshilfe und Kultur/Unterhaltung/Bildung mit Nennungsanteilen von etwas mehr als einem Viertel.

Hinsichtlich der Gruppen von Menschen, die ehrenamtlich unterstützt werden, überwiegen „Menschen in meinem Umkreis (41%), „ältere Menschen“ (37%), und „Kinder und Jugendliche (34%).

Freiwilligenarbeit wird zu jeweils ca. einem Drittel „innerhalb einer Organisation“, „privat“ oder „sowohl als auch“ ausgeübt.

Jeweils knapp über 40% der RespondentInnen geben an, ihre ehrenamtliche(n) Tätigkeit(en) „regelmäßig“ bzw. „sowohl regelmäßig als auch einmalig“ auszuüben. 17% meinen, nur einmalige, zeitlich begrenzte“ Aktivitäten zu setzen.

Den ungefähren Zeitaufwand der ehrenamtlichen Aktivitäten im letzten Monat beziffern jeweils ca. 30% der RespondentInnen mit „1-5 Stunden“ bzw. „6-10 Stunden“. Knapp ein Viertel meint zudem, dass sie mehr als 20 Stunden investieren, weitere 16% 11-20 Stunden.

Ein zusätzliches Ehrenamt können sich 20% der FasanviertlerInnen vorstellen.

Jene RespondentInnen, die derzeit nicht ehrenamtlich tätig sind, können sich 18% vorstellen, eine ehrenamtliche Tätigkeit zu übernehmen, weitere 45% meinen, dass dies „eventuell“ in Frage kommt.

Vertrauen in Institutionen und demokratiepolitische Einstellungen

Betrachtet man die Mittelwerte zur Frage nach dem Vertrauen in Institutionen

auf einer Skala von 1-5 (1=sehr großes Vertrauen, 5=kein Vertrauen) wird deutlich, dass die RespondentInnen dem „Bildungssystem“ das größte Vertrauen ausgesprochen wird (2,65). Danach folgen „Krankenkasse/Pensionssystem“ mit 2,81 sowie „Politisches System im 3. Bezirk“ und „Justiz/Polizei“ mit jeweils 2,94.

Das geringste Vertrauen wird den Medien (Zeitungen/Fernsehen) entgegengebracht (Mittelwert jeweils ca. 3,4).

Im direkten Vergleich von „Staatlichen Institutionen“, „Privatwirtschaftlichen Unternehmungen“ und NGOs hinsichtlich des in sie gesetzten Vertrauens zeigt sich, dass den NGOs das meiste Vertrauen entgegengebracht wird (2,24), gefolgt von „Staatlichen Institutionen“ (2,87) und „Privatwirtschaftlichen Unternehmungen“ (3,12).

Die Wichtigkeit von Wahlen beurteilen die FasanviertlerInnen wie folgt: Nationalratswahlen halten 75% für zumindest „wichtig“, Gemeinderatswahlen“ 63%, Wahlen zum EU-Parlament nur 53%.

Identifikation auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene

Hinsichtlich der persönlichen Identifikation wird deutlich, dass sich ca. drei Viertel der RespondentInnen zumindest „stark“ als „ÖsterreicherIn“ fühlen (59% derer, die als Herkunftsland Österreich angeben, aber nur 15% mit einer anderen Herkunft); als „EuropäerIn“ etwas mehr als zwei Drittel (RespondentInnen mit einer anderen Herkunft als der österreichischen sogar ca. drei Viertel)³, als „WienerIn“ 58% (RespondentInnen mit einer anderen Herkunft als der österreichischen aber nur 42%) und als „FasanviertlerIn 31% (dieser Nennungsanteil steigt signifikant mit einer längeren Ansässigkeit der RespondentInnen im Wohnviertel).

³ Was wohl zum Großteil mit dem Umstand zusammenhängt, dass der Großteil dieser Personen aus anderen EU-Staaten stammt.

Psychosoziale Befindlichkeit & Lebensqualität

Mehr als 80% der FasanviertlerInnen sehen zumindest „meistens“ einen Lebenssinn bzw. -zweck (bei Selbstständigen tun dies sogar über 90%), nur 17% erleben „öfter“ Enttäuschungen und lediglich 7% Unsicherheit in ungewohnten Situationen.

Die aktuelle Befindlichkeit bzw. Gefühlslage beurteilen 42% mit „meistens fröhlich“, 34% mit „wechselnd“, 24% mit „fröhlich, ausgeglichen, glücklich“ und nur 1% mit „immer unglücklich“.

Über häufige Störungen wie Lärm oder Geruch beklagen sich 39% der FasanviertlerInnen, über Angst vor Kriminalität und Gewalt 32% und über Ärger mit Unfreundlichkeit 21%.

Die Bewertung von bestimmten Aspekten des Lebens (auf einer Schulnotenskala von 1-5) ergibt, dass lediglich 49% der RespondentInnen angeben, dass die „Lebensqualität im Fasanviertel zumindest „gut“ ist (und zwar relativ unabhängig von der Dauer der Ansässigkeit im Viertel). Im Vergleich dazu wird die „Lebensqualität im dritten Bezirk“ von 68% als gut beurteilt, die „Lebensqualität in Wien“ sogar von 79%.

Die Lebensqualität von „Wohnen/Wohnort/Umgebung“ erachten immerhin drei Viertel der FasanviertlerInnen als gut (hinsichtlich der Beurteilung des „Wohnumfeldes“ einerseits und des „Fasanviertels“ andererseits ergeben sich somit deutliche Unterschiede – ein Indiz dafür, dass mit dem „Fasanviertel“ mehr als nur das direkte Wohnumfeld konnotiert wird)

Sehr ähnliche Nennungsanteile verzeichnen auch die Bereiche „Arbeit/Beruf“, „Menschliche Beziehungen“, „Gesundheitszustand“, „seelische Grundstimmung, Lebensfreude“ und „Zufriedenheit mit dem eigenen Leben heute sowie vor 3 Jahren“.

Die schlechteste Bewertung erfahren die Bereiche der „finanziellen Verhältnisse (Auskommen mit dem Geld)“, den nur 58% als gut einstufen, sowie „Freizeitaktivitäten/Erholung/Sport/Hobbys“ (62%).

Gesundheitszustand

Hinsichtlich des eigenen Gesundheitszustand im letzten Jahr meinen 54% unter einer geringen Dauerbeeinträchtigung zu leiden, nur 35% geben an, völlig gesund zu sein, 11% bezeichnen sich als chronisch krank.

Zudem geben 15% an, im letzten Jahr mehr als ein Monat durch Krankheit/Unfall behindert gewesen zu sein, 17% sprechen davon, im letzten Jahr mehr als einen Monat andauernden Schmerzen ausgesetzt gewesen zu sein.

Gesundheitsbelastende Faktoren:

Von den RespondentInnen geben 17% einen regelmäßigen Nikotinkonsum an, 11% einen regelmäßigen Alkoholkonsum. Unter Übergewicht leiden 27%, unter einem hohen Arbeitsstress durch Termindruck 33%, unter einem hohen Arbeitsstress durch Lärm etc. 6% der FasanviertlerInnen. 11% führen einen hohen Nicht-Arbeitsstress an (durch Umwelteinflüsse) und jeweils ca. 10% eine Verunsicherung bzw. eine Vereinsamung (wobei letzteres bei RespondentInnen mit einer anderen Herkunft als der österreichischen mit 19% überdurchschnittlich häufig vorkommt; bei „ÖsterreicherInnen liegt der entsprechende Anteil nur bei 8%).

Gesundheitsfördernde Faktoren:

Körperbewegung 1-2x/Woche betreiben 72% der RespondentInnen, Körperbewegung mind. 3x/Woche 42%. 16% sind regelmäßig in Sportvereinen aktiv, 26% erwähnen den Besuch von Sauna/Fitnesscenter/Wellnessclub/Massageinstituten. Wandern/Bergsteigen/Skitouren betreiben aktiv 38% der FasanviertlerInnen, Skifahren gehen 10%.

Ca. drei Viertel geben an, sich gesund zu ernähren, bei einer Vorsorge-Untersuchung waren innerhalb der letzten drei Jahre 60% der RespondentInnen.